PRORA IM WANDEL DER GESCHICHTE

Geplante „Kraft durch Freude“-Ferienanlage, Großkaserne der DDR-Armee, künftiges Seebad

Ein Projekt von Prora Solitaire und DenkMALProra. Mehr Informationen und Zeitzeugenberichte im Internet unter www.denkmal-prora-solitaire.de.

Prora ist ein Symbol für die Brüche der deutschen Geschichte der vergangenen knapp 100 Jahre. Das NS-Regime wollte hier eine der gigantischsten Ferienanlagen der Welt für die „arische Volksgemeinschaft“ errichten. Die acht Blöcke kamen aber über den Rohbau nicht hinaus. Nach dem Zweiten Weltkrieg schuf die SED-Diktatur aus dem überwiegenden Teil des Torsos der Ferienanlage eine abgeschirmte Großkaserne, die für die Geschichte der DDR und auch international im „Kampf gegen den Weltimperialismus“ von Bedeutung war. Nach vielen Jahren des Verfalls im wiedervereinigten Deutschland entstanden im Block II ab 2013 die ersten Wohnungen und Ferienapartments. Prora Solitaire eröffnete 2016 den ersten Hotelbetrieb in Prora. Seit 2018 ist Prora staatlich anerkannter Erholungsort und wird zu einem Ostseebad entwickelt. Die sieben Stelen gegenüber von Block II berichten aus der Nutzungs- und Transformationsgeschichte der einzelnen Häuser – ein gemeinsames Projekt von Prora Solitaire und DenkMALProra. Mehr Informationen und Zeitzeugenberichte unter www.denkmal-prora-solitaire.de.

1936 *Erste Bauphase:* Grundsteinlegung für das KdF-Seebad Rügen. Die Nationalsozialisten planten über die Freizeitorganisation „Kraft durch Freude“ (KdF) insgesamt fünf Riesenbäder an der Ostseeküste. Sie verfolgten das Ziel, die Freizeit der Deutschen zu organisieren und damit zu überwachen. Soziale Wohltaten sollten Zustimmung für eine Politik wecken, die in Eroberungskriege und Völkermord mündete.

1937 Gewinn eines Grand Prix auf der Pariser Weltausstellung für den Entwurf der geplanten KdF-Anlage. Die Baukunst, Entwicklungen der Zwanzigerjahre aufnehmend, entsprach weitgehend dem Zeitgeist.

1938–1939 Hochbau der ursprünglich acht Blöcke. Von den geplanten Gemeinschaftshäusern sind nur die Fundamente vorhanden. Sieben Blöcke sowie die südliche Festplatzrandbebauung werden rohbaufertig.

1945–1949 Teilweise Demontage und Plünderungen der Rohbauten; Sprengung des südlichsten Blocks und eines Teils der unfertigen nördlichen Festplatzrandbebauung sowie einzelner Abschnitte im Norden. Block II dient der Baustoffgewinnung.

1949–1955 *Zweite Bauphase:* Stopp des Abrisses; Gründung einer Infanterieschule mit knapp 1.000 Mann, die unter personeller Aufstockung 1950 in eine gemischte Polizeibereitschaft überführt wird. Wiederaufbau von fünf Blöcken zur stalinistischen Großkaserne im Zeichen des Kalten Krieges unter Beteiligung von bis zu 19.000 Mann. Die Kasernierte Volkspolizei (KVP), aus der später die Nationale Volksarmee hervorgeht, nimmt an der Niederschlagung des Volksaufstandes in Berlin am 17. Juni 1953 teil.

1956 Gründung der Nationalen Volksarmee (NVA) aus der Kasernierten Volkspolizei (seit 1952). Aufstellung des Infanterieregiments 29, das spätere Motorisierte Schützenregiment (MSR-29) der 8. Motorisierten Schützendivision (8. MSD). Es belegt den heutigen Block II sowie später Block IV und einen Teil von Block V. Block II erhält den graubraunen Rauputz, der das Antlitz der Anlage bis zur dritten Bauphase prägte.

1957–1969 In Block II werden Partei- und Staatsfunktionäre sowie auch Studenten in Reservistenlehrgängen militärisch geschult. Zwar ist die NVA bis 1962 eine „Freiwilligenarmee“, doch wird auf Jugendliche auch Druck ausgeübt, in ihren Reihen zu dienen. 1961 ist das MSR-29 an der Absicherung des Mauerbaus in Berlin beteiligt. Unter den Rekruten wurde der Satz „Drei Worte genügen, nie wieder Rügen!“ zum geflügelten Wort für die Abneigung gegen den harten militärischen Drill in Prora.

1970–1990 Letzte verbliebene Teile des MSR-29 ziehen aus und geben der 1969 in Block III gegründeten Technischen Unteroffiziersschule (später Militärtechnische Schule) zusätzlichen Raum. Über zwei Jahrzehnte hinweg beherbergt der Block verschiedene Fachrichtungen der Schule, die sich in die Gebäudeteile zwischen dem Raketenausbildungszentrum am nördlichen und der Militärmusikschule am südlichen Ende eingliedern – die Fachrichtungen bzw. deren Unterkünfte für Panzertechnik, Kfz-Technik, Chemische Dienste, Nachrichten- und Pioniertechnik. Viele Jugendliche, die sich zugunsten eines Studienplatzes zu einem mindestens dreijährigen Armeedienst verpflichteten, wurden hier in Lehrgängen qualifiziert ausgebildet. Die Schule für mittlere militärtechnische Kader bildete unter anderem Soldatenspezialisten/Unteroffiziere auf Zeit sowie Berufsunteroffiziere und später auch Fähnriche aus.

1990–1992 Übernahme durch die Bundeswehr am 3.10.1990; Aufgabe des Standortes im Zuge der Truppenreduzierung der Bundeswehr in den 1990er Jahren.

1996 Denkmalstatus für Prora; Ende der Diskussion über einen Abriss der Prora-Anlage

2006 Kauf der Blöcke I und II nach Genehmigung des Deutschen Bundestages durch Immobilien-Projektentwickler Ulrich Busch

2007–2012 Schaffung von Baurecht durch einen neuen Bebauungsplan und Baugenehmigungen für die Blöcke I und II; Zustimmung des Denkmalschutzes zum Balkonanbau

2013 *Dritte Bauphase:* Beginn der ersten Sanierungsarbeiten durch private Investoren in Prora; Block II wird zur Blaupause für alle weiteren Sanierungen

2016 Prora Solitaire eröffnet ersten Hotelbetrieb im modernen Prora.

2018 Prora wird staatlich anerkannter Erholungsort.

Rohbau des KdF-Seebades Rügen, von Nord nach Süd betrachtet (um 1940).

Block II nach Demontage und Plünderung, von Nord nach Süd betrachtet (um 1950).

Die Technische Unteroffiziersschule wuchs als Militärtechnische Schule (seit 1979) im Status einer Fachschule auf zehn Fachrichtungen an. Als „Bollwerk im Kalten Krieg“ wurde Prora offiziell nicht auf Landkarten dargestellt. Zu sehen ist hier der Ausschnitt einer seltenen geheimen Karte mit der Bezeichnung „Kaserne“.

Block II im Antlitz der Kasernenruine, die Prora zu einem grauen Ort machte (2011).

Block II während der Transformation 2014.

Block II, modern und strahlend, kurz vor der Vollendung (2018).

Bildquellen: 1: Prora Solitaire, 2: Archiv Hans Schack, 3: SLUB / Deutsche Fotothek, Abraham Praetes, 4, 5: MTS Erich Habersath, 6, 7, 8: DenkMALProra.

HÄUSER
LIDO UND VERANDO

Ein Projekt von Prora Solitaire und DenkMALProra. Mehr Informationen und Zeitzeugenberichte im Internet unter www.denkmal-prora-solitaire.de.

Prora war einer der Ursprungsorte des DDR-Militärs. Als „Bollwerk im Kalten Krieg" hatte der Ort während der gesamten DDR-Nutzungsphase einen herausragenden Stellenwert. So reiste der Präsident des ersten „Arbeiter-und-Bauern-Staates", Wilhelm Pieck, um 1950 persönlich nach Prora, um sich vom Fortgang der Umbauarbeiten zur Großkaserne zu überzeugen. Anfang der 1970er Jahre stattete der spätere DDR-Staats- und Parteichef Erich Honecker der neuen Technischen Unteroffiziersschule (hier abgebildet im Fachbereich Panzertechnik) einen Besuch ab. Die neue Schule versprach qualifizierteres Personal für eine schlagkräftigere Armee gegen den Kapitalismus. Die Militärtechnische Schule verfügte 1989 in den Blöcken II und III über eine Kapazität von 1.700 Plätzen mit zum Teil hochmodernen Lehrkabinetten und Technischen Ausbildungszentren.

1938–1939 Hochbau des KdF-Seebades Rügen

1945–1949 Teilweise Demontage und Plünderung

1950–1956 Wiederaufbau zur Großkaserne: Kasernierte Volkspolizei (ab 1952), Nationale Volksarmee (ab 1956)

1957–1969 Motorisiertes Schützenregiment 29 der NVA

1969–1990 Raketenausbildung/ Panzertechnik
Das Raketenausbildungszentrum (RAZ-40) bestand aus vier Ausbildungsbatterien für Unteroffiziere, je zwei für operativtaktische und taktische Raketen, sowie einer Batterie Sicherstellung.

1990–1992 Bundeswehr

2018 Prora Solitaire Home

Nach Abzug des Motorisierten Schützenregiments 29 (MSR-29) um 1970 war im nördlichen Teil des Blocks II die Raketenausbildung, das seit 1977 sogenannte RAZ-40 untergebracht. Die beiden vorhandenen Artilleriereraketentypen ließen sich mit einem konventionellen wie auch atomaren Sprengkopf bestücken. 1986 wurde das RAZ auf zwei Batterien verkleinert und als Fachrichtung VIII der Militärtechnischen Schule (MTS) eingegliedert. Zu sehen ist hier der Hof zwischen den heutigen Häusern Lido und Verando um 1986 und während des Umbaus im Jahr 2015. Darunter die Prasentation der Raketen auf einer Militärparade in Berlin, um 1975, und das Fragment einer Zeichnung im Eingangsbereich des Hauses Verando (2013).

Abschnitt des südlich angrenzenden Hofes (heutige Häuser Verando und Flora) im Jahr 2011. Zur Zeit der Militärtechnischen Schule war in diesem Hof die Fachrichtung VII (Panzertechnik) beherbergt. Im Parterre verbargen zweiflügelige Tore sogenannte Schnittmodelle von Panzern und Schützenpanzerwagen, deren Funktionsweise dort studiert werden konnte. Die Fachrichtung Panzertechnik bestand zuletzt aus vier Kompanien und einer Sicherstellungskompanie. Oben rechts: Seltene Abbildung eines Schlafsaales zur Zeit des MSR-29 um 1958. Später wurden die Säle zu Zimmern für sechs bis zehn Mann umgestaltet. KdF-Urlauberzimmer hat es in Prora nie gegeben; diesbezügliche Fotos waren Propaganda der Nationalsozialisten.

Seeseitig befand sich ein Ausbildungsgelände für die Militärische Körperertüchtigung (MKE). Hier eine Aufnahme mit Block II und III um 1985. Rechts daneben Block II im Jahr 2014.
Unten: Eine Parole aus der Mitte der 1950er Jahre, bei der Sanierung 2014/15 zum Vorschein gekommen: „FDJler! Erfüllt den Schwur der III. Weltfestspiele! Seid standhafte Patrioten …"

Bildquellen: 1, Archiv Hans Schack; 2, 8, Sammlung Bernd Rohrer; 3, 5, 6, DenkMALProra; 4, Sammlung Gerald Schröder; 9, 10, MTS Erich Habersaat; 11, 12, DenkMALProra

HÄUSER
FLORA UND NATURA

Ein Projekt von Prora Solitaire und DenkMALProra. Mehr Informationen und Zeitzeugenberichte im Internet unter www.denkmal-prora-solitaire.de.

Weniger als gemeinhin angenommen war zum Zeitpunkt der Gründung der DDR (1949) übrig vom einst geplanten „Kraft durch Freude"-Seebad. Es ging als solches nie in Betrieb. Nach 1945 war die Anlage sowohl der Demontage durch die Sowjets als auch Plünderungen preisgegeben. Unser Bild zeigt die Schäden an Block II, insbesondere den Bereich der heutigen Häuser Flora und Natura. Erst zu DDR-Zeiten wurde der Innenausbau realisiert und man brachte den graubraunen Rauputz an. Architekturhistorisch interessant ist die bauliche Entwicklung der einst für das KdF-Seebad geplanten, zur Seeseite hin offenen „Liegehalle" für den Aufenthalt bei Regenwetter (siehe den ersten Bildblock unten): Um 1952 wurden die Außenwände geschlossen und der Raum als Schlafsaal nach sowjetischem Vorbild genutzt. Später folgte der Ausbau zu Lehrkabinetten, Stabs- und Diensträumen der NVA.

- 1938–1939 — Hochbau des KdF-Seebades Rügen
- 1945–1949 — Teilweise Demontage und Plünderung
- 1950–1956 — Wiederaufbau zur Großkaserne: Kasernierte Volkspolizei (ab 1952), Nationale Volksarmee (ab 1956)
- 1957–1969 — Motorisiertes Schützenregiment 29 (MSR-29)
- 1969–1990 — Lehrkabinette der Technischen Unteroffiziersschule (TUS), später der Militärtechnischen Schule (MTS)
- 1990–1992 — Bundeswehr
- 1992–1995 — Erwachsenenbildung
- 2017 — Prora Solitaire Home

Der Abschnitt der heutigen Häuser Flora und Natura um 2014 (Bild 2). Im Vordergrund ist der Aushub für das Parkhaus zu sehen. Im Parterre befand sich einst die militärische Fachbibliothek. Darüber waren Ausbildungskabinette und Lehrsäle etabliert. Allein für die Fachrichtung Panzertechnik stand am Ende der 1980er Jahre ein technisches Ausbildungszentrum mit sieben Kabinetten, zwei Laboren und vier Spezialklassen für 250 Auszubildende in 26 Verwendungsrichtungen zur Verfügung. Ab 2014 wurde das Gebäude entkernt zugunsten moderner Panorama-Suiten.

Hof der heutigen Häuser Natura und Aurum 2011 und 2014. Im Parterre befand sich der Eingang zur Küche, im 1.OG die Fachrichtung Grundlagenausbildung, darüber lagen die Unterkunftsräume für die Kfz-Technik mit zuletzt vier Kompanien. Allein sie verfügte neben einem technischen Ausbildungszentrum, einem Hebezeug- und Fahrausbildungszentrum über 13 Kabinette und Lehrklassen. Von der Fachrichtung V, Kfz-Technik, kündete ein nach 1990 mit Graffiti übermaltes Wandbild mit dem typischen Lkw W50. Zustand des Gemäldes (unten ein Ausschnitt vergrößert) aus dem Jahr 1988 im Februar 2014, 3. OG des heutigen Hauses Natura.

Bildquellen: 1: SLUB / Deutsche Fotothek, Abraham Hoarm; 2, 4, 5, 6, 7, 8, 9 DenkMALProra; 3: Hans-Georg Ziehn

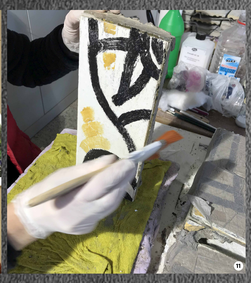
WANDBILD
„WEHRBEREITSCHAFT DER JUGEND“

Ein Projekt von Prora Solitaire und DenkMALProra. Mehr Informationen und Zeitzeugenberichte im Internet unter www.denkmal-prora-solitaire.de.

1975 schuf der Usedomer Künstler Klaus Rößler für die neue „Polytechnische Oberschule“ Prora das Wandbild „Wehrbereitschaft der Jugend“. Die seinerzeit moderne Schule an der heutigen Ecke Proraer Allee/Zweite Straße, zum Teil mit Oberlichtkuppeln ausgestattet, war das Ergebnis jahrelanger Bemühungen nicht zuletzt vonseiten des Militärs, von dem viele Beschäftigte in Prora lebten. Heute führt die Straße direkt auf das Hotel Prora Solitaire in Block II. Mit dem Abriss der Schule nach jahrelangem Leerstand nach der politischen Wende drohte auch das Wandbild, ein wichtiges Zeugnis aus der Zeit des Kalten Krieges, zu verschwinden. Es wurde nicht unter Denkmalschutz gestellt. Im Zuge der Rettung des Wandbildes schrieb die Ostseezeitung treffend (30.10.2017): „Auf dem Wandbild, das sich aus 320 Einzelfliesen zusammensetzt sind in naiv-schlichter Darstellungsform, die zum Teil an Popart erinnert, Jugendliche in ihrem Alltag abgebildet. Ein Mädchen bläst in eine Pusteblume, Mikroskope, Vermesser und ein Globus deuten auf wissenschaftliche Arbeit hin, auch Lebensbereiche wie Freizeit und Wirtschaft (Fischfang) haben ihren Platz. Flankiert wird diese ‚heile Welt‘ auf beiden Bildseiten von jungen Männern in Helm und Uniform, ein Funker spricht ins Mikrofon, ein U-Boot kreuzt am Horizont.“

Die Polytechnische Oberschule Prora an der Ecke Proraer Allee/Zweite Straße. Es folgen Szenen von der Eröffnung der Schule (1973), die mithilfe des Militärs in Prora erbaut wurde: Der Kommandeur der Technischen Unteroffiziersschule Generalmajor Erich Dirwelis zerschneidet das Band. Der Schuldirektor übernimmt den symbolischen Schlüssel. Eine Schülerin macht Meldung gegenüber dem 1. Kreissekretär der SED. Die Jungen Pioniere, deren Eltern zumeist bei der NVA beschäftigt waren, haben das Gebäude bezogen.

Das Wandbild symbolisiert die verschiedenen Berufe, auf die in dieser allgemeinbildenden Grundschule vorbereitet wurde, sowie den Anspruch der DDR auf Frieden. Dieser musste aus Sichtweise des SED-Regimes bewaffnet sein. Pazifisten, die den Dienst an der Waffe unter dem Motto „Frieden schaffen ohne Waffen“ verweigerten, sogenannte Spatensoldaten, gehörten nicht zum offiziellen SED-Propagandabild. Sie waren um 1970 auch in Block II untergebracht. Die größte Einheit befand sich in den 1980er Jahren am Nordende der Anlage, in Block V. Vielen dieser Jugendlichen (rechts zu sehen in Ausgangsuniform mit Spatensymbol auf den Schulterstücken, Binz 1986) wurden staatlicherseits Steine in den Lebensweg gelegt. In Prora erlebten die erklärten Staatsfeinde eine besonders harte Zeit. 2010 wurde ihnen eine Gedenktafel gewidmet, die sich am Mehrzweckgebäude gegenüber der heutigen Jugendherberge befindet. Die Initiative DenkMALProra unter Historiker Dr. Stefan Stadtherr Wolter, einst selbst Spaten- bzw. Bausoldat in Prora, hat sich den rapide schwindenden Spuren der DDR-Geschichte in Prora und damit der Auseinandersetzung mit diesem Teil unserer Geschichte verschrieben.



Kein Denkmal, aber eine wichtige Spur zur Auseinandersetzung mit der DDR-Geschichte von Prora und aus kunstwissenschaftlicher Sicht interessant: Klaus Rößler (*1939) gehört zur zweiten Generation der von Otto Niemeyer-Holstein und anderen Künstlern gegründeten „Usedom-Maler“. Von Rößler stammen Werke in öffentlichen Einrichtungen wie ein Natursteinmosaik in der Mensa der Ingenieurhochschule Wismar, eine Aufglasur in einem ehemaligen FDGB-Ferienheim in Heringsdorf sowie das recht bekannte Kunstmosaik in der Mahn- und Gedenkstätte Karlshagen. Rößler wurde zudem durch zahlreiche Grafiken, Federzeichnungen, Holzschnitte und Ölbilder bekannt.
Fünf Jahre dauerten die Bemühungen, das durch den Schulabriss bedrohte Wandbild zu bewahren. 2019 konnte das Bild dank des Engagements von Prora-Projektentwickler Ulrich Busch als „Zeitfenster in die Geschichte“ gesäubert und neben sieben Stelen zur Geschichte von Block II wiedererrichtet werden. Die Graffiti-Spuren aus der Zeit nach der politischen Wende blieben als „Zeitzeichen“ ebenfalls erhalten.

Bildquellen: 1, 7, 8, 9: DenkMALProra; 2, 3, 4, 5, 6: Horst Hartfeld; 10, 11: Kustermann/ostSen

HÄUSER
AURUM UND AQUA

Ein Projekt von Prora Solitaire und DenkMALProra. Mehr Informationen und Zeitzeugenberichte im Internet unter www.denkmal-prora-solitaire.de.

Erst in der DDR wurde der KdF-Rohbau komplettiert und genutzt. Nur noch wenige Spuren (hier eine Aufnahme aus der 1. Etage der Häuser Aurum und Aqua) kündeten vor dem Umbau des Blocks II ab 2013 von der Kasernennutzungszeit. In diesem Bereich vermittelte die Militärtechnische Schule (MTS) umfangreiches mathematisch-naturwissenschaftliches Grundlagenwissen sowie Spezialkenntnisse zu der Technik, den Mitteln und Geräten chemischer Kampfstoffe. Die Armeezeit in Prora wird unterschiedlich bewertet. Während die einen die technische Ausbildung und Kameradschaft bis heute schätzen, litten andere junge Männer unter den physischen und psychischen Belastungen. Nicht alle überlebten die NVA unversehrt. Unfälle und Suizide sind gehäufter für die frühe Phase der Militarisierung belegt, etwa im Rahmen des 18-monatigen Grundwehrdienstes im Motorisierten Schützenregiment MSR-29.

1938–1939 Hochbau des KdF-Seebades Rügen

1945–1949 Teilweise Demontage und Plünderung

1950–1956 Wiederaufbau zur Großkaserne: Kasernierte Volkspolizei (ab 1952), Nationale Volksarmee (ab 1956)

1957–1969 MSR-29 der NVA

1969–1990 Küche, Lehrkabinette sowie die Kompanien der Fachrichtung Kfz-Technik und Chemischen Dienste der TUS/MTS der NVA

1990–1992 Bundeswehr

2014–2015 Prora Solitaire Home

2014/15 Umbau der Kasernenruine zu den Häusern Aurum und Aqua. Im Erdgeschoss befand sich zuletzt die Offiziersküche, das 1. OG diente der „Grundlagenausbildung" für Berufsunteroffiziere und Fähnriche (FR X der Militärtechnischen Schule). Die oberen Etagen dienten als Soldatenunterkünfte für die Chemischen Dienste/Kfz-Technik.

Von Einstein bis Mendelejew: Letzte Spuren der Grundlagenausbildung der MTS im Jahr 2014, die 25 Jahre zuvor im 1. OG über zahlreiche Kabinette verfügte. Vermittelt wurden auf dieser Etage zudem Spezialkenntnisse zu Technik und Mitteln der Chemischen Dienste, die in der Umgebung auf Übungsplätzen auch erprobt wurden.

Zwischen den heutigen Häusern Aurum und Düne zog sich über etwa vierzig Jahre hinweg eine der Standortküchen hin (hier um 1985), im Anschluss die ehemalige Essenausgabe für den angrenzenden Offiziersspeisesaal.

Bildquellen: 1, 6, 7, 13: Matthias Reiß; 2, 3, 4, 5, 10, 11: DenkMALProra; 8, 9: LE; 12: MTS Bach Habersleben

HÄUSER
DÜNE UND AVIDA

Ein Projekt von Prora Solitaire und DenkMALProra. Mehr Informationen und Zeitzeugenberichte im Internet unter www.denkmal-prora-solitaire.de.

Block II ist eine Keimzelle des Motorisierten Schützenregiments 29 (MSR-29), das eine gewichtige Rolle in der Nationalen Volksarmee spielte. Aus der Zeit zahlreicher Reservistenlehrgänge, zu denen ganze Ausbildungsklassen von DDR-Betrieben delegiert wurden, stammt das geheim aufgenommene Foto (1958). Als mögliche Form der Spionage war Fotografieren im Gelände streng verboten. Daher existieren nur wenige Aufnahmen aus jener Zeit, in der Deutschland in zwei weltpolitische Lager geteilt war. Zur weithin verborgenen Geschichte der Kaserne gehört der über dem Speisesaal eingerichtete und streng abgeschirmte nachrichtendienstliche und -technische Bereich. Die Ausgestaltung der sogenannten Liegehallen des geplanten KdF-Bades (jeweils zwei pro Block) symbolisiert die Umwidmung der Anlage zur Militäreinrichtung im Kalten Krieg.

- 1938–1939 — Hochbau des KdF-Seebades Rügen
- 1945–1949 — Teilweise Demontage und Plünderung
- 1950–1956 — Wiederaufbau zur Großkaserne: Kasernierte Volkspolizei (ab 1952), Nationale Volksarmee (ab 1956)
- 1957–1969 — MSR-29 der NVA
- 1969–1990 — Speisesaal und Ausbildungskabinette der TUS/MTS sowie Sicherheitstrakt der NVA
- 1990–1992 — Bundeswehr
- 2016–2017 — Prora Solitaire Apartments & SPA (Avida) Düne 7 Ferienapartments

Zu sehen ist der heute sogenannte Liegehallenabschnitt als Kasernenruine 2011. Im Bereich des heutigen Spa befand sich seit den 1950er Jahren ein großer Speisesaal, der zuletzt von ranghöheren Offizieren genutzt wurde. Das Bild daneben zeigt den Raum kurz vor dem Umbau im Jahr 2013.

Geheimtrakt im 2. OG. Eine mit Eisentor zu verriegelnde schmale Zugangstür führte in diese spionagesicheren Räume hinein, auf die mit einem entsprechenden Slogan eingestimmt wurde. Nach der politischen Wende wurde der Trakt entkernt und die Buchstaben entfernt; es blieben bis 2015 die Klebreste erhalten. Das gesamte Haus Düne wurde im Zuge der Modernisierung entkernt.

Haus Avida um 2013. Angrenzend an den Speisesaal befand sich das Verpflegungslager. Die oberen Stockwerke beherbergten unter anderem Unterkunftsräume für die Nachrichtentechnik und Pioniertechnik, die beispielsweise für die Grenzsicherung ausbildete. In den langen Fluren befand sich ein Klubraum mit dem Wandgemälde „Friedenssicherung – unser Klassenauftrag“ mit einem wichtigen Symbol: dem Brandenburger Tor. Kurz vor dem obersten Geschoss eine FDJ-Losung. Die Graffiti auf den unteren Bildern stammen aus der Zeit nach der politischen Wende. In den Häusern Düne und Avida befinden sich heute moderne Ferienapartments. Das Haus Avida gehört zum Hotel Prora Solitaire.

Bildquellen: 1: Hans-Georg Zinke; 2, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11: DenkMALProra; 3: MTS Erich Habersaat

HÄUSER
AVELLA UND ALANDO

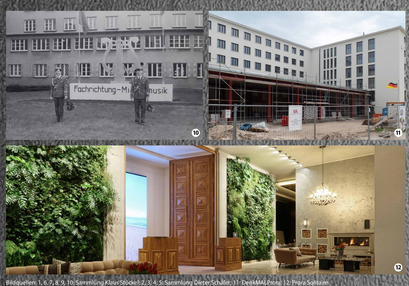
Ein Projekt von Prora Solitaire und DenkMALProra. Mehr Informationen und Zeitzeugenberichte im Internet unter www.denkmal-prora-solitaire.de.

Nach Abzug des Motorisierten Schützenregimentes 29 (MSR 29) richtete die DDR im südlichen Abschnitt von Block II ab 1975 die einzige zentrale Militärmusikschule der DDR ein. Hier wurden Jugendliche schon ab dem 16. Lebensjahr in die Reihen der NVA aufgenommen. Es fehlte daher in diesem Kasernenabschnitt nicht an zivilen Elementen. Gleichwohl erhielten die Jugendlichen eine Uniform, bis zum 18. Lebensjahr jedoch ohne Paspelierung der Schulterstücke, ohne Kragenspiegel und Schirmmütze. Neben der musikalischen Ausbildung, die landesweit einen hervorragenden Ruf genoss, nahm die gesellschaftswissenschaftliche Ausbildung breiten Raum ein. Ziel war die Formung sozialistischer Persönlichkeiten. Die Ausbildung zum Militärmusiker dauerte zunächst drei, später vier Jahre, wobei sich alle Jugendlichen zu einem mindestens zehnjährigen Dienst in der NVA zu verpflichten hatten. Internationale Bedeutung erlangte Block II durch die Ausbildung ausländischer Militärkader, ehe diese Aufgabe ab 1981 die Offiziershochschule in Block IV übernahm. Bis zur politischen Wende wurden dort junge Männer aus etwa 18 Nationen ausgebildet.

- 1938–1939 Hochbau des KdF-Seebades Rügen
- 1945–1949 Teilweise Demontage und Plünderung
- 1950–1956 Wiederaufbau zur Großkaserne: Kasernierte Volkspolizei (ab 1952), Nationale Volksarmee (ab 1956)
- 1957–1974 MSR-29, zeitweilig Ausbildungszentrum Reservisten
- 1969–1990 Ausbildung ausländischer Kader (bis 1981), TUS/MTS unter anderem mit Pioniertechnik und Militärmusikschule
- 1990–1992 Bundeswehr und Abwicklung
- 2015–2016 Prora Solitaire Apartments & SPA

Militärische Ausbildung kurz nach Gründung der Nationalen Volksarmee. Zu sehen sind Alltagsszenen bei der vierwöchigen Reservistenausbildung im MSR-29 um 1958.

Nach fünfzehn Jahren zog das MSR-29 aus der Kaserne aus. Die oberen drei Etagen des südlichen Abschnittes wurden zur Militärmusikschule (Fachrichtung IX der Militärtechnischen Schule) hergerichtet. Zu sehen ist der Umbau der Zimmer des oberen Flures zu schalldichten Einzelübungskabinen, Probesaal und Tonstudio (1974/75). Flur und Zimmer der Kaserne wurden für die jüngsten Musikstudenten wohnlich gestaltet, wie die Abbildung aus den Anfangsjahren der Schule zeigt.



Der Hof des heutigen Eingangsbereiches des Hotels Prora Solitaire im Wandel der Zeiten. Links der Hof mit Lyra aus dem Patenbetrieb Knappenrode um 1985, rechts derselbe Abschnitt im Umbau zum Hoteleingang im Jahr 2015. Im Parterre befanden sich zuletzt Speisesaal und Küche für die Unteroffiziersschüler der Militärtechnischen Schule. Heute befinden sich hier Hotellobby mit Restaurant und Bar und darüber moderne 1- bis 4-Raum-Apartments und -Suiten.

Bildquellen: 1, 6, 7, 8, 9, 10: Sammlung Klaus Stöckel; 2, 3, 4, 5: Sammlung Dieter Schulze; 11: DenkMALProra; 12: Prora Solitaire